Motorrad rutscht in Gegenverkehr

Fahrer verliert in Kurve die Kontrolle

Kerzendorf. In Kerzendorf kam es nahe des Ortsausgangs Richtung Friedhof zu einem Verkehrsunfall. Durch einen 37-jährigen Fahrer eines BMW wurde am Mittwochabend der Siethener Weg in Ludwigsfelde aus Richtung Kerzendorf kommend in Richtung Thyrow befahren. Zeitgleich fuhr ein 50-Jähriger auf einem Motorrad der Marke Suzuki ebenfalls den Siethener Weg in der entgegengesetzten Richtung.

Plötzlich verlor der Motorradfahrer in einem Kurvenbereich die Kontrolle über das Fahrzeug, geriet ins Schleudern, stürzte anschließend vom Motorrad und rutschte frontal in den ihm entgegenkommenden BMW. Der Motorradfahrer wurde glücklicherweise nicht verletzt. Jedoch erlitt die 23-jährige Beifahrerin in dem BMW leichte Verletzungen. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten geborgen werden. Der Sachschaden wird von den Polizeibeamten auf etwa 5000 Euro geschätzt.

IN KÜRZE

Gemeindevertretung tagt im Juni

Rietdorf. Am 15. Juni findet die nächste Sitzung der Gemeindevertretung Ihlow statt. Los geht es um 19 Uhr im Gemeindehaus Rietdorf. Unter anderem geht es um eine Gehwegerneuerung. Auch eine Fragestunde wird es wieder geben.

JUBILARE

Die MAZ-Lokalredaktion gratuliert herzlich in **Merzdorf** Christa Hennig zum 75. Geburtstag.

MAZ-ONLINE LOKAL

Ihre Nachbarschaft im Internet

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Region finden Sie auch bei der MAZ im Internet:

MAZ-online.de/Luckenwalde
MAZ-online.de/Jueterbog
MAZ-online.de/Trebbin
MAZ-online.de/Nuthe-Urstromtal
MAZ-online.de/Teltow-Flaeming

Unsere Seite auf Facebook:
@MAZdahmelandflaeming

Seit dem Einsturz ist ein Teil der Bussestraße gesperrt. Inzwischen wurden die Trümmer zusammengeschoben. FOTO: MARGRIT HAHN

„Gebäudezustand seit 2016 unverändert“

Untere Bauaufsicht des Landkreises sah keinen Handlungsbedarf bei einsturzgefährdetem Haus in der Bussestraße in Luckenwalde

Von Margrit Hahn

Luckenwalde. Glücklicherweise kam beim Einsturz eines Gebäudes in der Bussestraße am 25. Mai niemand ernsthaft zu Schaden. Eine Wand war eingestürzt und die Trümmer lagen bis auf die gegenüberliegende Straßenseite verstreut. Ein Pkw war durch herunterfallendes Mauerwerk leicht beschädigt worden. Feuerwehrleute und Vertreter verschiedener Medien waren für Sicherungsmaßnahmen vor Ort (die MAZ berichtete).

Knapp zwei Wochen zuvor, am 12. Mai, hatte ein Bürger im Maerker-Portal folgenden Text eingetragen: „Einsturzgefahr – Das Haus Nummer 14 in der Bussestraße ist stark einsturzgefährdet. Man kann zusehen, wie sich die Außenwand des Hauses jeden Tag weiter nach außen wölbt. Der Gehweg ist zwar durch einen Bauzaun abgesperrt, aber wenn die Außenwand nachgeben sollte, ist man selbst auf der gegenüberliegenden Straßenseite nicht mehr sicher! "

Diesen Hinweis gab die Stadt an den für derartige Fragen zuständigen Landkreis Teltow-Fläming weiter. Die Antwort der Unteren Bauaufsichtsbehörde im Maerker-Portal lautete: Für dieses Objekt gibt es bereits ein ordnungsbehördliches Verfahren in der Unteren Bauaufsichtsbehörde. Regelmäßige Objektkontrollen werden durch die Bauaufsicht durchgeführt. Leider gestaltet sich die Ermittlung des Eigentümers sehr schwierig. Es gibt aber einen Kaufinteressenten. Der Gebäudezustand hat sich im Grunde seit dem Anzeigeneingang in der Bauaufsicht im Oktober 2016 nicht verändert. Dass sich die Gebäudeaußenwand täglich weiter nach außen neige, könne nicht bestätigt werden. Sollte das Gebäude dennoch einstürzen, würden die Mauerteile aufgrund der Eingeschossigkeit nicht bis auf die gegenüberliegende Straßenseite fallen.

> Die letztgenannte Einschätzung entsprach in etwa dem, was schließlich geschah.
>
> **Horst Förster-Schüz,** Leiter Untere Bauaufsicht

Weiter hieß es in dem Portal: Die Bauaufsicht ist weiter bemüht, einen Ansprechpartner zu ermitteln, sich mit diesem in Verbindung zu setzen und sich nach den Plänen für das etwa 100 Quadratmeter große Grundstück, speziell des leer stehenden Wohngebäudes zu erkundigen. Abschließend machte die Behörde klar: Dringender Handlungsbedarf besteht für die Bauaufsicht derzeit nicht. Die Gehwegabsperrung ist vorhanden und intakt und die straßenseitigen Erdgeschossöffnungen seien alle verschlossen.

Anwohner können die Antwort des Landkreises nicht nachvollziehen, zumal die Realität anders aussieht. Nur wenige Tage später ist das Gebäude eingestürzt. Die Hauswand lag auf der gegenüberliegenden Straßenseite, weil weder die Berechnung noch die Einschätzung der Fallrichtung stimmte. Auch der Bauzaun hielt den Trümmern der Hauswand nicht stand.

Die Untere Bauaufsichtsbehörde gibt mittlerweile zu, dass sie sich bei ihrer Einschätzung irrte. „Aufgrund regelmäßiger behördlicher Kontrollen vor Ort war trotz des Maerker-Hinweises vom 12. Mai 2020 hier eingeschätzt worden, dass das Gebäude bis zum Übergang des Eigentums auf die neue Eigentümerin und bis zu Sicherungsmaßnahmen durch diese stehen bleiben dürfte und, falls dem nicht so sei, damit zu rechnen ist, dass aufgrund der Eingeschossigkeit keine Mauerteile über die Absperrung mit dem Bauzaun hinaus auf die Fahrbahn fallen würden“, heißt es seitens der Unteren Bauaufsicht. Die erstgenannte Bewertung habe sich als Irrtum herausgestellt. „Die letztgenannte Einschätzung entsprach in etwa dem, was schließlich geschah“, so Horst Förster-Schüz, Leiter der Unteren Bauaufsicht. Die Absperrung sei ein wirksames Mittel gewesen, um einen Personenschaden zu verhindern.

Die gegenwärtige Verwalterin und spätere Erwerberin des Grundstücks habe sich laut Förster-Schüz der Sache angenommen und will schnellstmöglich die Gefahr beseitigen. Das teilweise eingestürzte Gebäude sei nach Einschätzung eines Statikers wirtschaftlich nicht mehr zu retten.

Standort von Rewe bleibt weiter Stadtgespräch

Magnet-Wirkung des Doppelstandortes soll erhalten bleiben

Jüterbog. Die Gerüchteküche über eine angeblich bevorstehende Schließung des Rewe-Marktes in der Jüterboger Altstadt brodelt seit langem. Die jüngste Stadtverordnetenversammlung, auf der die öffentliche Auslegung des seit langem diskutierten, neuen Bebauungsplans für den dortigen Altstadtbereich zum Monatsende beschlossen wurde, hat das Markt-Thema zum Stadtgespräch werden lassen.

Besorgte Kunden, die sich bei den Markt-Mitarbeitern nach dem Stand der Dinge erkundigen, bekommen lediglich die Auskunft, dass man über das Thema selbst nicht mehr als das Gerücht kenne. Der Marktleiter selbst war wegen Urlaubs in dieser Woche nicht zu erreichen.

„Ich beteilige mich nicht an der Gerüchteküche“, lautet die knappe Antwort von Bürgermeister Arne Raue (WsJ), der dem Doppelstandort von Rewe- und der Drogeriemarkt-Kette Rossmann eine große Magnetwirkung zur Belebung der Innenstadt bescheinigt, von der aus seiner Sicht alle Einzelhändler profitieren. Entsprechend wichtig sei es, dass hier ein Discounter und ein Drogeriemarkt den Platz weiterhin gemeinsam besetzen, woran man in der Stadtverwaltung intensiv arbeite“, so Raue.

„Auch ich kenne bisher nur das Gerücht zur Marktschließung und warte bereits seit Anfang des Jahres auf ein klärendes Gespräch, das wegen der Coronakrise bisher nicht stattfinden konnte“, sagt der Jüterboger Immobilien-Investor Mario Felgentreu, der auf dem Nachbargrundstück seit rund zehn Jahren den Neubau eines Marktes plant, der mit rund 2500 Quadratmetern Verkaufsfläche etwa doppelt so groß wäre, wie der derzeitige Rewe-Markt, was nur geht, wenn hierfür der Bebauungsplan geändert wird.

Das Ende der Auslegung und das anschließende, sogenannte „Abwägen“ der Pro- und Contra-Argumente erwartet Felgentreu deshalb mit Ungeduld. Auch die Zukunft des Rewe-Marktes, der dann Mieter des neuen Marktes werden würde, wäre gesichert und die vom Bürgermeister beschworene Magnet-Wirkung bliebe erhalten.

Nach derzeitigem Planungsstand würde Rossmann, der Eigentümer der gesamten bisherigen Marktfläche ist, in den Rewe-Markt, der ebenfalls umgebaut und größer werden soll, umziehen. Der KiK-Markt daneben würde danach zurückgebaut. *uk*

TODESANZEIGEN

Eines Morgens wachst du nicht mehr auf, die Vögel aber singen, wie sie gestern sangen. Nichts ändert diesen Tagesablauf. Nur du bist fortgegangen. ... In unseren Herzen aber lebst du weiter.

Schweren Herzens haben wir Anbschied von meinem geliebten Vater

Herbert Kirchner

*** 12. März 1950 † 23. April 2020**

genommen. Das Vertrauen, die Wertschätzung und Freundschaft, die meinem Vater im Leben geschenkt wurden und die nun über seinen Tod hinaus uns in der überwältigenden Anteilnahme nach mehr als 5-jähriger Abwesenheit aus seiner „alten Heimat“ entgegengebracht wurde, haben uns zutiefst bewegt und waren uns zugleich ein großer Trost.

Allen, die ihn auf seinem letzten Weg aus der Ferne begleiteten, sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und die uns mit gesprochenen und zu einem sehr großen Teil sehr persönlich geschriebenen Worten des Gedenkens und des Trostes bedachten, möchte ich auf diesem Wege auch im Namen meines Bruders und meiner Mutter **herzlichst danken.**

Doreen Bley und Familie

5099601_003020

Podcast-Aufzeichnung im Jump

„Zeitensprünge“-Projektgruppe erzählt über ihre Arbeit – Folge wird Montag gesendet

Von Isabelle Richter

Altes Lager. Shania Balke, Zoé Ruppert und Käthie Malachow aus Altes Lager erforschen seit vergangenem Jahr die Geschichte des ehemaligen Karneval-Clubs Altes Lager (CCA). Gemeinsam mit Niedergörsdorfs Jugendkoordinator Peter Baade nehmen sie als Gruppe am Projekt „Zeitensprünge“ des Landesjugendrings Brandenburg teil.

In dieser Woche durfte die vierköpfige Gruppe gemeinsam einen Podcast aufnehmen und dabei über ihre bisherigen Arbeitsprozesse plaudern. Gesendet wird die Folge am 8. Juni um 16 Uhr im Schiller-Radio. Der Potsdamer Gymnasiast und Schulradio-Moderator Finley stellte die Fragen. Sandra Brenner vom Landesjugendring Brandenburg und Grit Sujata von der Medienwerkstatt Potsdam schalteten sich per Videocall dazu.

Shania Balke, Zoé Ruppert und Käthie Malachow (v. l.). FOTO: RICHTER

Während der Podcast-Aufzeichnung wollte der Moderator unter anderem natürlich wissen, wie die drei Mädchen auf die Idee kamen, die Geschichte des CCA zu erforschen. Shania Balke und Zoé Ruppert (beide 16) hatten schon vorher einen engen Bezug zum Karneval. Warum sich der Club in ihrem Heimatort Altes Lager 1989 auflöste und wie Karneval in Altes Lager damals gefeiert wurde, werden sie am Ende mit Freundin Käthie Malachow (13) und Peter Baade bei einer Projektpräsentation erzählen.

Für ihre Recherche traf sich die Gruppe mit Zeitzeugen. Darunter CCA-Gründungsmitglied Helmut Meck oder der Autorin Hannelore Rose, die in Altes Lager aufwuchs. Ihre Erzählungen aus der Kindheit waren den Mädchen besonders in Erinnerung geblieben. Warum erzählen sie im Podcast – oder wie sie als Gruppe trotz Corona den Kontakt gehalten haben und warum die Zusammenarbeit bei ihnen so gut funktioniert.

Info Der Podcast kann am 8. Juni über die Frequenz 90,7 M Hz in der Nähe von Potsdam oder 88,4 MHz in der Nähe von Berlin gehört werden; anschließend auf www.frrapo.de